1 Übt den Vortrag des Gedichts. Wenn ihr mögt, könnt ihr es auch gemeinsam singen.

2 „Die Gedanken sind frei" ist ein bis heute beliebtes Volkslied. Tauscht eure Vermutungen darüber aus, warum das so ist. Berücksichtigt dabei auch die musikalische Umsetzung des Textes.

3 Welche politischen Aussagen sind in dem Gedicht enthalten? Fasst sie mit eigenen Worten zusammen und belegt sie am Text.

4 Das Lied wurde seit dem 18. Jahrhundert mehrmals von staatlicher Seite verboten. Welche Gründe könnte es damals dafür gegeben haben?

5 Charakterisiert die Haltung des lyrischen Ichs. Wie beurteilt ihr seine Einstellung?

6 Untersucht die folgenden Beispiele politischer Lieder. Berücksichtigt bei eurer Arbeit besonders die folgenden Aspekte:

- Entstehungszeit des Liedes und sein historisch-politischer Hintergrund
- lyrische Form und Gestaltung
- politische Aussage

7 Besorgt euch Vertonungen der hier abgedruckten Texte (z. B. in öffentlichen Bibliotheken oder als legale Downloads aus dem Internet). Stellt euch die Aufnahmen gegenseitig vor und erörtert, inwiefern die Musik die Textaussagen unterstützt.

8 Überlegt abschließend, warum sich die musikalische Umsetzung eines politischen Gedichts in Form von Liedern anbietet.

Hans Drach

Mein Vater wird gesucht

Mein Vater wird gesucht,
er kommt nicht mehr nach Haus.
Sie hetzen ihn mit Hunden,
vielleicht ist er gefunden –
und kommt nicht mehr nach Haus.

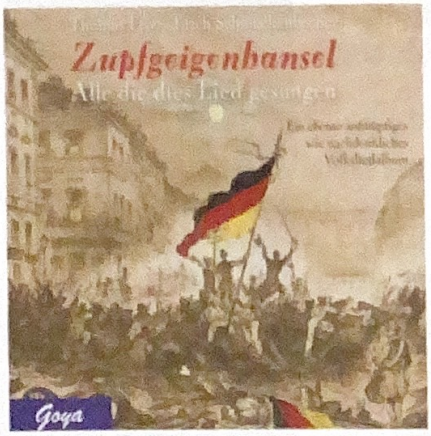
Oft kam zu uns SA
und fragte, wo er sei.
Wir konnten es nicht sagen,
sie haben uns geschlagen,
wir schrien nicht dabei.

Die Mutter aber weint,
wir lasen im Bericht,
der Vater sei gefangen
und hätt' sich aufgehangen –
das glaub' ich aber nicht.

Er hat uns doch gesagt,
so etwas tät' er nicht.
Es sagten die Genossen,
SA hätt' ihn erschossen –
ganz ohne ein Gericht.

Heut weiß ich ganz genau,
warum sie das getan.
Wir werden doch vollenden,
was er nicht konnt' beenden –
und Vater geht voran!

(nach 1933)



Album des deutschen Folk-Duos „Zupfgeigenhansel", das eine Aufnahme des Liedes „Mein Vater wird gesucht" enthält

Eric Bogle (geb. 1944)/Hannes Wader (geb. 1942)

Es ist an der Zeit

Weit in der Champagne[1] im Mittsommergrün,
dort, wo zwischen Grabkreuzen Mohnblumen blühn,
da flüstern die Gräser und wiegen sich leicht
im Wind, der sanft über das Gräberfeld streicht.
Auf deinem Kreuz finde ich, toter Soldat,
deinen Namen nicht, nur Ziffern, und jemand hat
die Zahl neunzehnhundertundsechzehn[2] gemalt
und du warst nicht einmal neunzehn Jahre alt.

Refrain: Ja, auch dich haben sie schon genauso belogen,
so wie sie es mit uns heute immer noch tun,
und du hast ihnen alles gegeben,
deine Kraft, deine Jugend, dein Leben.

Hast du, toter Soldat, mal ein Mädchen geliebt?
Sicher nicht, denn nur dort, wo es Frieden gibt,
können Zärtlichkeit und Vertrauen gedeihn.
Warst Soldat, um zu sterben, nicht um jung zu sein.
Vielleicht dachtest du dir, ich falle schon bald,
nehme mir mein Vergnügen, wie es kommt, mit Gewalt.
Dazu warst du entschlossen, hast dich aber dann
vor dir selber geschämt und es doch nie getan.

Refrain

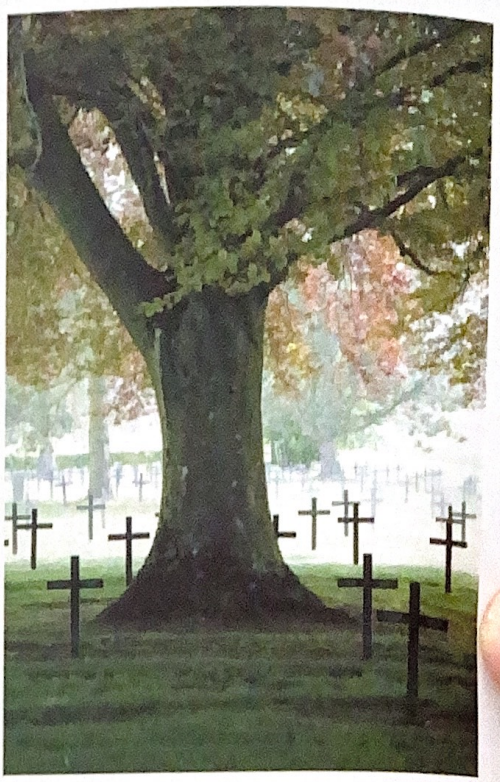
Soldat, gingst du gläubig und gern in den Tod
oder hast du verzweifelt, verbittert, verroht
deinen wirklichen Feind nicht erkannt bis zum Schluss?
Ich hoffe, es traf dich ein sauberer Schuss,
oder hat ein Geschoss dir die Glieder zerfetzt,
hast du nach deiner Mutter geschrien bis zuletzt,
bist du auf deinen Beinstümpfen weitergerannt
und dein Grab, birgt es mehr als ein Bein, eine Hand?

Refrain

Es blieb nur das Kreuz als einzige Spur
von deinem Leben, doch hör meinen Schwur:
für den Frieden zu kämpfen und wachsam zu sein,
fällt die Menschheit noch einmal auf Lügen herein,
dann kann es geschehen, dass bald niemand mehr lebt,
niemand, der die Milliarden von Toten begräbt.
Doch längst finden sich mehr und mehr Menschen bereit,
diesen Krieg zu verhindern, es ist an der Zeit.

(1980)

(Larrikin Music Publishing Pty. Ltd. Bosworth and Co. Ltd.)



[1] **Champagne:** franz. Landschaft
[2] in der Zeit des Ersten Weltkrieges (1914–1918)

Die Ärzte

Deine Schuld

Hast du dich heute schon geärgert, war es heute wieder schlimm?
Hast du dich wieder gefragt, warum kein Mensch was unternimmt?
Du musst nicht akzeptieren, was dir überhaupt nicht passt.
Wenn du deinen Kopf nicht nur zum Tragen einer Mütze hast, ohoho.

Refrain: Es ist nicht deine Schuld, dass die Welt ist, wie sie ist.
Es wär' nur deine Schuld, wenn sie so bleibt.
Es ist nicht deine Schuld, dass die Welt ist, wie sie ist.
Es wär' nur deine Schuld, wenn sie so bleibt.

Glaub keinem, der dir sagt, dass du nichts verändern kannst.
Die, die das behaupten, haben nur vor der Veränderung Angst.
Es sind dieselben, die erklären, es sei gut so, wie es ist.
Und wenn du etwas ändern willst, dann bist du automatisch Terrorist.

Refrain
Weil jeder, der die Welt nicht ändern will, ihr Todesurteil unterschreibt.

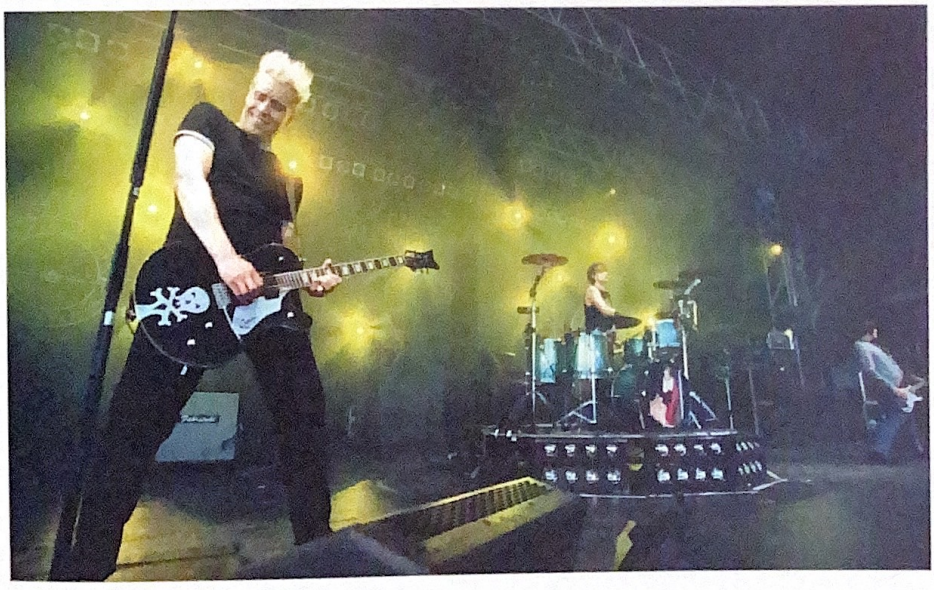
„Lass uns diskutieren, denn in unserem schönen Land,
sind zumindest theoretisch alle furchtbar tolerant.
Worte wollen nichts bewegen, Worte tun niemandem weh.
Darum lass uns drüber reden. Diskussionen sind ok."

Nein – geh mal wieder auf die Straße, geh mal wieder demonstrieren.
Denn wer nicht mehr versucht zu kämpfen, kann nur verlieren!
Die dich verarschen, die hast du selbst gewählt.
Darum lass sie deine Stimme hören, weil jede Stimme zählt, ohoho.

Refrain

(2003)

(PMS Musikverlag GmbH, Berlin)



Die Ärzte